



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# Universitätsbibliothek Paderborn

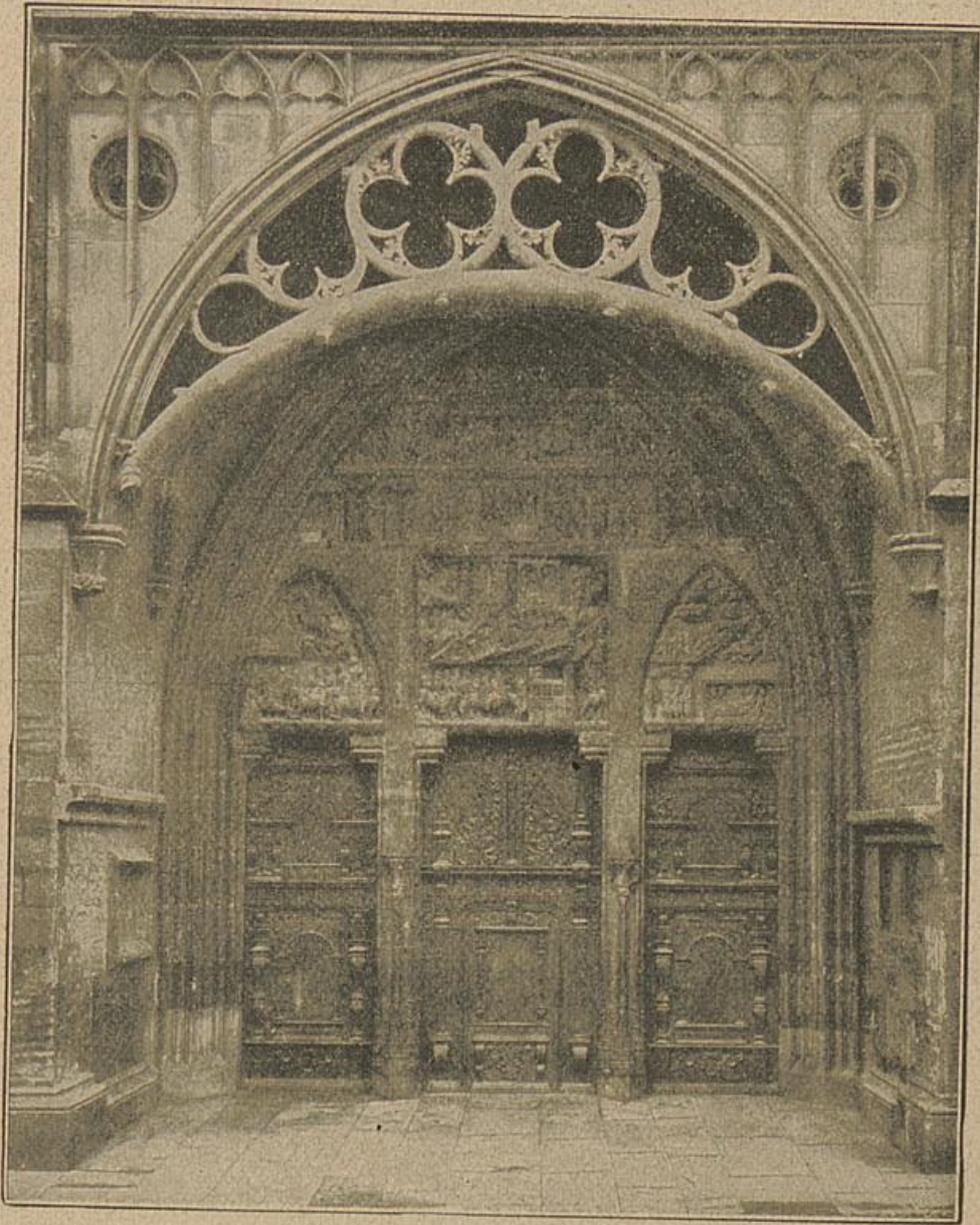
**Münsterbuch**

**Pfleiderer, Rudolf**

**Ulm, 1923**

Südwestportal.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-27703**



Das Südwestportal.

**Das Südwestportal.**

Das Südwestportal ist dreiteilig, mit zwei Mittelpfeilern. Das Bogensfeld ist in vier Streifen zerlegt, von denen der vierte und unterste etwa ebenso breit ist wie die drei oberen zusammen.

Es ist selbst wieder in der Länge gegliedert: rechts und links zwei kleinere Spitzbogensefelder, in der Mitte ein rechteckiges Feld. Die Darstellungen beziehen sich auf das Leben der Maria. Der Stil zeigt eine Weiterentwicklung des Gmünder Stils (Südostportal der Heiligkreuzkirche): das eigentlich plastische Interesse, die Freude an der Form des menschlichen Körpers ist fast erloschen; dafür wetteifert man mit dem Maler, erzählt breit und umständlich unter Benützung des pantomimischen Elements und Herbeiziehung von architektonischen und landschaftlichen Kulissen. Ueber Gmünd hinaus (die Zwischenstufe ist Augsburg) geht auch das ganz im Sinne der Malerei liegende Streben, von der Teilung in Streifen loszukommen und die Felder als räumliche Einheit zu fassen. Die Schildereien sind von köstlicher Naivität und sehr unterhaltend anzusehen. Das darf uns aber nicht über den im Grund sehr geringen künstlerischen Wert der Arbeiten als plastische Werke hinwegtäuschen. — Entstehungszeit: 80er Jahre des 14. Jahrhunderts.

### Einzelheiten.

Die Portalhalle ist, nach den vorhandenen Ansätzen, von Thürn ausgebaut mit einem doppelten äußeren Bogen: oben ein Spitzbogen, der in die, mit vertikalen Zierstreifen (den alten an den Seitenpfeilern entsprechend) versehene Stirnwand in schöner Wölbung einspringt; darunter ein ebenfalls von den Pfeilerkonsolen abspringender, baumstammartiger Rundbogen (überarbeitet); der Zwischenraum zwischen beiden ist mit Maßwerk ausgefüllt. Dieselbe Gestaltung, wie gleich bemerkt sei, hat die Nordostportalhalle.

Die ungewöhnliche Aufteilung des unteren Tympanonstreifens in zwei Spitzbogen und ein Rechteck legt die Vermutung nahe, daß hier irgend ein Flickwerk vorliege<sup>1)</sup>. Das ist aber nicht der Fall. Eine genaue Untersuchung der Mauerung hat ergeben, daß die beiden übereinander liegenden Etagen derselben je aus einem Stück mit der Bogen-Laibung bestehen, an die die ersten beiden Glieder derselben angeschafft sind — nur die Spitze ist frei eingefügt; und ebenso, daß der Fugenschnitt von der Mittellinie des Pfeilers aus in der Mitte des unteren Zwischenraums aufwärts zieht, was auch auf unserm Bilde S. 181 sichtbar ist. Die leeren Flächen sind am Stück, also ursprünglich; die ganze Gruppe gehört hieher und ist nicht etwa von einem schmälern anderen Portal durch den Notbehelf leerer Flächen hieher versetzt. Diese letzteren, jetzt durchhin rot getönt, waren mit Engelsfiguren bemalt und die alten Meister wollten damit eine Vermeidung der Ueberladung

<sup>1)</sup> Carstanjen a. a. D. S. 38 meint, die beiden Spitzfelder seien ursprünglich von Umrahmungen umgeben gewesen, „welche fortgeblieben sind, so daß sie jetzt links und rechts unvermittelt an die Portalprofilierung anstoßen“. Sie stoßen aber nicht an, sie sind angeschafft und mit der Laibung übertragen.

erreichen, einen wohlbedachten Ruhepunkt in das figurenreiche Portal hereinbringen. Nimmt man hierzu, daß die Laibung zwar an einigen Quadern das bekannte, auch am Hauptportal und sonst durchhin am unteren Teil von Pfeilern und Wänden vorkommende Steinmezzeichen aus Ulrichs Zeit aufweist<sup>1)</sup>, an andern aber — und gerade jenen mit den Skulpturen zusammenhängenden — nicht: so ergibt sich mit höchster Wahrscheinlichkeit, daß Ulrich hier ein altes Tor übernommen und nur an einzelnen Stellen ergänzt hat.

### Die Darstellungen.

**1. Oberer Chytus im Portalbogenfeld:** Marienlegende: drei Felder, durch schöne Laubfriese getrennt.

Unterer Streifen, acht Gruppen. Von links:

1. Zwei alte Männer an einem Tisch. Der Priester weist das Opfer Joachims, weil er kinderlos ist, zurück.

2. Joachim und Anna (Eltern Mariä) treffen sich (unter der goldenen Pforte in Jerusalem) nach langer Trennung.

3. Mariä Geburt, Bad des Kindes, das schon aufrecht steht; eine Ulmer Gans wird als Wochenbettgeschenk dargebracht.

4. Anna und Joachim bringen die Tochter als kleines Mädchen in den Tempel; [sie ersteigt die Stufen]<sup>2)</sup>.

5. Maria als Tempeljungfrau. Sie dient am Altar, ein Licht aufsteckend, mit vier anderen Jungfrauen links und unten (eine spinnend, eine Garn haspelnd).

6. Brautwerbung und Vermählung der hg. Jungfrau; Versammlung der Freier, Stäbe in Händen; des alten Joseph Stab allein treibt Blüten. — Der Priester (mitten) legt ihre Hände ineinander.

7. Verkündigung durch den Engel Gabriel; sie kniet mit Spruchband; oben Gottvater und der hl. Geist als Taube.

8. Maria und Elisabeth; Stühlchen.

Mittlerer Streifen; fünf Gruppen. Von links:

1. Bethlehemitischer Kindermord: Rahel knieend, zu Füßen ein gemordetes Kind; ein Kriegsknecht eines massakrierend; andere stehen da, Herodes auf dem verzierten Steinsitz [gibt Befehle] — eine Gruppe voll Naivität.

2. Flucht nach Ägypten.

3. Der zwölfjährige Jesus lehrend (sitzend) im Tempel; Biegeldach; links Maria und Joseph, Pharifäer mit Judenhüten.

4. Tod der Maria; neun Apostel um ihr Bette, mitten unter ihnen Christus mit der Seele der Verschiedenen als Kind auf dem linken Arm; einer zu Häupten, zwei zu Füßen des Lagers sitzend.

5. Mariä Begräbnis durch die Apostel: vier tragen den Sarg, acht begleiten denselben; der Zug geht über die niedergeschmetterten, ungläubigen

<sup>1)</sup> Abgebildet bei Klemm, Steinmezzeichen, Nr. 5, 15, 16. Münsterblätter, zweites Heft S. 57.

<sup>2)</sup> Die Beschreibung der modern ergänzten Teile steht in eckiger Klammer [ ].

Juden hinweg; der vordere berührt das Gewand des vordersten Trägers (Petri); es ist der „Judenbischof“; in der Ecke sind schon zwei daliegend. — Vertiefung der Gruppen angestrebt, manche ausdrucksvollen Köpfe!

Bogenspitze: Krönung (Inthronisation) Mariä durch Gottvater mit der Weltkugel; musizierende Engel. Wolken.

## 2. Unterer Cyclus. Dreikönigslegende.

**Quadratisches Feld.** Hier findet sich die seltene Darstellung<sup>1)</sup>, wie jedem der drei Könige in der Nacht vor Christi Geburt ein Wunder widerfährt, was zum Anlaß ihrer Reise und ihres Zusammentreffens wird. Dem Melchior<sup>2)</sup> wird ein Kind geboren, welches sofort den neugeborenen König der Juden und dann seinen eigenen Tod nach 33 Tagen vorausagt . . . Dem Kaspar legt der Strauß ein (zwei) Ei(er), aus welchem(en) ein (Löwe und ein) Lamm (Sinnbilder Christi) herauschlüpft(en) . . . Dem Balthasar wächst eine Blume oder ein Baum, aus deren Frucht eine Taube hervorspringt — Man sieht nun:

Im obersten Geschosß rechts unter den zwei Bogensfenstern die königliche Wöchnerin, vier Zeugen und das [stehende] Neugeborene, l. davon den Strauß, das Königspaar, das ausschließende Lamm. Das dritte, das Blumenwunder, ist rechts am Beginn des zweiten Geschosses, unter dem Reiter und dem Felsstreifen angebracht. — Links des Straußes treffen die drei Könige zusammen: einer mit langem, der andere mit mittlerem Bart, der dritte bartlos dargestellt, unter dem Stern, darin das Kind mit dem Kreuz zu sehen ist.<sup>3)</sup> Wächter auf den Zinnen (links und rechts von den Bogensfenstern), künden, mit Hörnern blasend (Jesaj. 52, 8, 62, 6), den gemeinsamen Zug der Dreie<sup>4)</sup> an, welcher von der rechten Ecke schon abgegangen ist, wo noch der letzte, der bartlose, eben von der Königin (Krone) Abschied nimmt.

Das mittlere Geschosß zeigt die prächtige Cavalcade: voran der Langbart, mitten der Halbbart, mit behelmten Reifigen; hinten der schon besprochene jüngste, alle gekrönt. Sie reiten abwärts durch und über mächtige Felsen.

Zuunterst: Ankunft in Jerusalem, wo die Leute neugierig aus den (alt=ulmischen Guck-) Fenstern schauen, abermals der Wächter auf der Zinne bläst und Herodes zu Pferd [mit Handbewegung rückwärts über sich hinaus nach Bethlehem weist]. In schönster Ordnung reiten die drei, den Alten in der Mitte, in der Ecke, den Stern über sich, dorthin ab. Indessen hat sich —

**Rechtes Spitzbogenfeld** — das ihnen Geoffenbarte begaben. Wir sehen die heil. Nacht, den Stall zu Bethlehem, die Hirten, die Engel; und nun sind sie da, —

**Linkes Spitzbogenfeld** — die „Anbetung“ ist erfolgt und es geht heimwärts. Die Szene ist in dem inneren Raum der Herberge, deren Dach

<sup>1)</sup> Unseres Wissens nach nur noch, 100 Jahre später, um 1470, in einem Chorfenster des Berner Münsters.

<sup>2)</sup> Die Namen wechseln hierbei natürlich.

<sup>3)</sup> Nach dem Malerbuch vom Athos, ed. Schäfer, S. 74.

<sup>4)</sup> „Sie eilen auf schnellen Rossen (oder Dromedaren) binnen 13 Tagen nach Jerusalem“. Legende.

angedeutet, an deren Wänden Pfanne und Henkelgefäß hängen. Darüber der Engel mit dem Stern. Wir sehen noch den jüngsten der Könige ganz hingegossen vor dem Kinde, [das ihm die Linke aufs Haupt legt], knien und sein Füßchen mit dem Munde berühren, wobei Josef (1.) ernst dreinschaut, Knechte im Hintergrund neugierig die Köpfe strecken. Der zweite der Könige steigt eben wieder zu Pferde, dessen Steigbügel ein junger Knecht hält; der dritte, schon aufgestiegen, schaut zurück; alle drei haben die Kronen abgelegt. — Die Vorhut der Reisigen ist schon um das scharfe Eck vorne über die Felsblöcke hinaufgesprengt, echt reitermäßig vorgebeugt, fast auf den Hälsen der Gäule liegend; denn „auf einem anderen Wege“ (Matth. 2, 12) kehren sie heim, und dieser Weg, der Weg des Gehorsams gegen Gottes Befehl, „ist steil“. Der vorderste oben, trefflich in die Bogenspitze komponiert, streckt, zurückschauend, wegweisend die Hand aus. — Links auf dem Dach nochmals Josef, sitzend, im Traum, in welchem ihm die Flucht vor Herodes befohlen wird, Matth. 2, 13.

Die beiden Spitzbogensefelder stehen wegen des darunter laufenden Blattfrieses über die Flächen der übrigen vor.

Welche bis ins kleinste gehende Schilderungsfreude, welche sinnige deutsche Treuherzigkeit, welche köstliche Naivität (der Herodes, die drei ausguckenden Köpfe zc.!) über diese Darstellungen ausgegossen ist, sieht jeder aufmerksame Betrachter. Aber auch eine flotte Bewegung und feste Sicherheit, besonders in den Reitern und ihren Gäulen. Starkes gegenständliches Interesse; daher die Betonung von kostümlichen Merkzeichen (Beckenhauben), die naive Einmischung genrehafter, oft burlesker Züge: die Ulmer Gans, die Spinnende und Haspelnde am Altar, der dudelsackpfeisende Hirt über dem Dache unten, Züge, die wir auch am Nordostportal finden werden. Sichtlich hat man den drei Streifen des Spitzbogensefelds, die ja auch schlechter beleuchtet und vom Beschauer weiter entfernt sind, geringeres Interesse gewidmet. Erst in den unteren Feldern ist auch die malerische Komposition, die gleichsam statt einzelner Sätze eine kunstvolle Periode gibt, voll entwickelt.

Die inneren Pfeilerwände zeigen drei eingelassene Grabplatten:

Links ausgebrochenes rechteckiges Relief, darunter große rötliche Marmorplatte als Inschrifttafel, im Mittelgrund vereinigt Wappen der Ulmer Gref von Kochendorf<sup>1)</sup> und (noch nicht aufgeklärt: Steinhöwel?), zwei gekreuzte Hämmer; an den Ecken vier dekorative Schilde. Die Schrift (hervorragend schöne, flach-erhabene Minuskel) läuft von links ganz herüber: Anno dom. 1450 jar do starb bart | holome gr | egg am samstag vor sant marti(n)stag dem got genad. — Die Gregg, Gregck, Gref [Graeci] aus Kochendorf, schon im 12. Jahrhundert in Ulm niedergelassen, hatten erst vom 15. Jahrhundert an Aemter (Pfarrkirchenbaupflege 1746, Ratsherren 1548, 1559 u. s. f.) inne und starben nach C. Kornbeck 1749 aus; seit dem 16. Jahrhundert Patrizier.

Rechtes Gewände, zwei Denkmäler:

<sup>1)</sup> Geteilter Schild (ohne Emblem), gelb über blau. — Das in der D.A. Beschr. II S. 278 mitgeteilte Gref-Wappen (Dreieck) gehört einem anderen Zweig.

a) Oben, r. u. l. von dem ausgebrochenen Bildrahmen (Kreuzigung mit Maria, Johs., den zwei knieenden Stiftern r. u. l.) das (dem Gassolt'schen ähnelnde) Birkeller'sche und das Ehinger Wappen. Darunter zwei unterbrochene Inschriften, (gotische Minuskel, vertieft): Anno dom. 1394 bernhardi ob(i)ht . . . birkeller — Anno dom. 1380 ob(i)ht anna (uxor sua.) ai(n)e ehi(n)geri(n);

b) unten: Christus mit Kreuznimbus, durchlöchernten Händen; links Gassolt'sches<sup>1)</sup>, rechts Rot'sches (Einhorn-) Wappen. Zwei Inschriften r. u. l., erhaben:

Anno dm. 1457 do sta(r)b pet(e)r | Anno dm 1457 jar sta(r)b ma(r)g(r)et  
 gosolt am s(a)maſtag nach mathe(us). | rotin am Do(une)rſtag nach ſant  
 jakobitag.

Die Birkel(ler, Birkler, Patrizier, noch im 16. Jahrh. vorkommend; der älteste Konrad, 1352; ihr Wappen hat den Schrägbalken mit den drei Wecken wie die Gassold, nur die Spitze nach links.

Ueber vier Pfeiler weiter der Südfront entlang treffen wir die vermauerte Tür der Roth'schen Kapelle (S. 152 f.).

In den Ecken der Nische Anläge der Bogen mit Konsolen. In die Vermauerung sind eingelassen ein Christuskopf mit Strahlennimbus und das Rothwappen, beide von einem Vierpaß eingefasst. Diese Umfassung ist neu; die Figuren aus der alten Kapelle. Man erkennt die Grenzlinie des alten, in den neuen Vierpaß eingefügten Bildes.

### Das Südostportal

(Brauttor).

Dies Portal gilt nun also als das Haupt- und Westportal der alten Frauentirche „ennet Veld“. Dafür spricht vor allem, daß die Gewände unverhältnismäßig stark und tief sind, auch im Grundriß ein Stück über die Fluchtlinie der Schiffsmauer hervorspringen. Das hat hier gar keine Berechtigung und ist auch nicht so an der entsprechenden Portalanlage im Nordosten. Wenn wir aber annehmen, daß wir hier das Westportal einer alten Kirche vor uns haben, die wohl einen Westturm hatte, so erklärt sich die Mächtigkeit der Gewände. Auch der Sockel auf dem, in Brusthöhe, die profilierten Laibungen sich erheben, ist verdächtig. Schließlich verweisen stilistische Gründe das Tympanonrelief des Weltgerichts in eine Zeit vor Grundsteinlegung des Münsters (1377), etwa in die 60er Jahre.

Auch dieses Steinbildwerk steht der Gmünder Schule nahe, hat aber auch zu den Werken der Vorstufe, zu denen des Kott-

<sup>1)</sup> Die Gassolt, Gosolt, alte, ausgestorbene, im 13.—16. Jahrhundert blühende Familie.